

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **2 (1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mines d'uranium aux villes atomiques; BERGEAUD, Le colonel AUGUSTE BONTEMS et la carte du canton de Genève levée en 1815. — Plan: 3, 1946: RAPP, Planmäßiger Straßenbau; BLATTNER, Schweizerische Schifffahrtsprojekte; BACHMANN, Grundbesitz der Stadtgemeinden; DÜTSCHLER, Landesplanung und Volkswirtschaft; BODMER, Plans de construction à Genève; BERNOULLI, Gartenstädte; BOESCH, Stadtgebiete der Schweiz; BEYELER, Planung schweizerischer Wanderwege; 4, 1947: GIEDION, Blick nach England; TRÜDINGER, Bemerkungen zum englischen Town and Country Planning Act 1947; WERNER, Wohnungswesen in England; MARTI, Kurs für Behördemitglieder und Beamte in Aarburg; SULZER, Die Straße in der Ortsplanung; ZIPFEL, Künftige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Landesplanung; MEYER, Durchführung von Regional- und Ortsplanungen; EGGENBERGER, Ortsplanung Uzwil; CAROL, Böschungskarte; KAUFMANN, Altstadtsanierung Basel; KREBS, Sanierungsprojekt des Quartiers Altenberg-Bern. — Schweiz. Archiv für Volkskunde: 16, 1947: HENNINGER, Über die völkerkundliche Bedeutung von 1001 Nacht; BROCKMANN-JEROSCH, Das Burgunder Kamin. — Vierteljahrschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich: 91, 1946: THOMAS, Untersuchung an der Limmat; SCHINDLER, Versuch einer Temperaturprognose eines Winters; IMHOF, Katalog der Ausstellung zürcherischer Kartenerzeugnisse; 92, 1947: PROHASKA, Die Bewölkungsverhältnisse auf dem Jungfrauoch während des internationalen Polarjahres 1932—1933; VON MOOS, Die zürcherischen Molassekohlen und ihre Ausbeutung 1941—1946; BOESCH, Das Klima des Nahen Ostens.

## REZENSIONEN — COMPTES RENDUS CRITIQUES

Eidg. Landestopographie: Kartenkatalog. Nr. 23, Ausgabe 1947. Wabern-Bern. 23 Seiten, 8 Tafeln mit Blattübersichten und Kartenbeispielen. Fr. 1.—.

Kurz vor Kriegsausbruch erschienen die ersten Blätter der neuen «Landeskarte der Schweiz 1:50000». Ihre weitere Ausgabe mußte aus Gründen der Landessicherheit unterbrochen werden, setzte dann aber nach Kriegsende um so kräftiger ein. Bis heute liegen zahlreiche Blätter vor (Wallis, Berner Oberland und Teile der Kantone Tessin und Graubünden). Der hohen Bedeutung dieses hervorragenden Kartenwerkes entsprechend, hat der neue Katalog den Rahmen seiner Vorgänger gesprengt, ist auf Folioformat angewachsen und reich mit gut gewählten Ausschnitten der bisherigen und neuen amtlichen Karten ausgestattet. Der beigegefügte Text gibt in deutscher und französischer Sprache die wichtigsten Orientierungen über die Kartenwerke, ihre Geschichte, ihre Netze, ferner über Ausgabearten, Verkauf usw.

ED. IMHOF

JÄGER, EDWIN: Der Personennahverkehr der Stadt Zürich. Eine Untersuchung über die Probleme des Vorortverkehrs. Zürich 1946. Dr. H. Girsberger. 375 Seiten, 63 Tabellen, 19 Tafeln. Fr. 27.50.

Einleitend führt der Verfasser in das Wesen des Nahverkehrs ein, wobei den Geographen besonders die Abklärung des Stadt- und Vorortbegriffes interessieren dürfte: «Wir können Vororte als jene von der Stadt getrennte, politisch selbständige oder unselbständige Siedlungen bezeichnen, die in engster wirtschaftlicher Abhängigkeit von der Stadt stehen und deren äußere Erscheinungsformen typisch städtische Züge abzuzeichnen beginnen.» Der in Betracht kommende Verkehr, der ja einen viel weitem Bereich umfaßt, wird daher nicht als Vorortverkehr, wie üblich, sondern als Nahverkehr bezeichnet. Innerhalb des Personennahverkehrs wird der Abonnementsverkehr auf den Bahnen in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt. Seiner Größe und Struktur ist das

zweite Kapitel gewidmet, das durch eine anschauliche Pendlerkarte ergänzt ist.

Den Geographen dürfte weiterhin das Kapitel über die Beziehungen zwischen Verkehr und Siedlung interessieren, in dem auch auf die historische Entwicklung eingegangen wird. Verkehrs- und Siedlungspolitik sollen in Zukunft vermehrt koordiniert werden, um eine sinnvolle Entwicklung der Großstadtregion zu gewährleisten. Die folgenden Kapitel behandeln verkehrstechnische und wirtschaftliche Fragen, die die Verkehrsstruktur erst recht verständlich machen und darüber hinaus zu beachtenswerten Schlußfolgerungen führen, darlegend, wie die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit des Zürcher Nahverkehrs gehoben werden kann. Dem stadt- und verkehrsgeographisch Interessierten kann das umfang- und gedankenreiche Werk aufs wärmste empfohlen werden.

H. CAROL

MOSSDORF, ALBERT: Die Industrie des Zürcher Unterlandes. Neujahrsblatt für Bülach und das Zürcher Unterland. 14. Stück. Bülach 1947. Verlag Lesegesellschaft Bülach. 119 Seiten, 25 Abbildungen. Broschiert Fr. 5.—.

Als 14. Stück ihrer Neujahrsblätter hat die Lesegesellschaft Bülach eine Studie über die «Industrie des Zürcher Unterlandes» herausgegeben, die nicht nur von seiten der Wirtschaftskreise Beachtung verdient, sondern auch dem Geographen wertvolle Anregung bietet. Der durch die im Jahre 1942 erschienene Schrift über die «Industrie in Bülach» bekannt gewordene Verfasser hat sich der nicht leichten Aufgabe in vorbildlicher Weise entledigt. Mit der Berücksichtigung der erloschenen und der neuesten, in der Nachkriegszeit entstandenen Industrien ist ihm eine lückenlose Zürcher Unterländer-Industriegeschichte gelungen. Einleitend werden die einzelnen Industriezweige als Ganzes gewürdigt. In den Hauptkapiteln geht der Verfasser auf Grund eines reichen Untersuchungsmaterials auf die einzelnen Betriebe ein. Sie umschließen die traditionelle Tonwarenindustrie, die durch ihre wechselvollen

Geschicke bekannte Textilindustrie und die moderne Maschinen- und Elektroindustrie. Die übrigen Industriezweige runden den temperamentvoll geschriebenen und mit Ansichten und Karten gut illustrierten Band ab. Mit bemerkenswerter Schärfe wird der Einfluß der raschen industriellen Entwicklung auf die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Struktur einzelner Unterländer-Gemeinden herausgeschält. Im ehemals vorwiegend landwirtschaftlich orientierten Zürcher Unterland stellen sich heute nicht nur im Bezirkshauptort Bülach, sondern auch in anderen Gemeinden ähnliche Probleme wie in den traditionellen Industrieregionen des Kantons Zürich. H. HOFER

SCHMALZ, KARL LUDWIG: Münchenwiler. Berner Heimatbücher, Nr. 31. Bern 1947. Paul Haupt. 20 Seiten, 32 Abb. Broschiert Fr. 2.80.

SCHMALZ gibt einen historischen Überblick über das wechselvolle Schicksal der bernischen Exklaven Münchenwiler und Clavaleyres. Münchenwiler zeigt vor allem den Einfluß der politischen Zugehörigkeit auf das Leben einer Gemeinde. So bringt der Übergang von der klösterlichen zur weltlichen Herrschaft große Veränderungen im Dorfbild, in den Grundbesitzverhältnissen und in der landwirtschaftlichen Bodennutzung. Ausgezeichnete Abbildungen und die Wiedergabe alter Stiche verdeutlichen diesen Vorgang. P. KÖCHLI

BRAUN, SAMUEL: Schiffahrten. Faksimileausgabe. Basel, o. J. (1947). Ernst Reinhardt. Leinen Fr. 8.—

Der im Jahre 1624 erschienene Bericht des Basler Wundarzes SAMUEL BRAUN über seine Reisen an der Guineaküste Westafrikas und im Mittelmeer ist in seiner schlichten Sachlichkeit ein wertvolles Kulturdokument, besonders über die Negervölker an der Guineaküste und die Seeräuber im Mittelmeer. Der auch den modernen Leser fesselnde Bericht ist in der ursprünglichen Druckform wiedergegeben. Erläuternde Bemerkungen im Anhang erleichtern das Verständnis heute ungebrauchlicher Ausdrücke und Namen. F. JAEGER

FEKETE, STEFAN: Typy vidieckeho osidlenia na Slovensku. Bratislava 1947. Geograficky ustav Slovenskej university. 56 Seiten, 21 Tafeln. — Tri primestské osady na pravom brehu dunaja pri Bratislave so stranky sidelnej. Bratislava 1947. Slovenska Akademia vied a umeni. 64 Seiten, 23 Abbildungen, 11 teils farbige Karten.

Die erste Schrift versucht auf Grund eingehender Feldforschungen und der Literatur eine Typologie der slowakischen Dörfer, die zweite ist eine instruktive Darstellung dreier Siedlungen (Petrzalka, Aulissel, Ovsiste) am südlichen Stadtrand Preßburgs. Beide verdienen um so intensivere Aufmerksamkeit des Geographen und Siedlungsforschers, als sie auf erstmaligem systematischem Studium der ländlichen Wohnplätze der Slowakei beruhen. Die Klassifikation erfolgt nach Lage (Ebenen-, Täler-, Hang-, Hügelsiedlungen),

Grundriß (geschlossene, offene Siedlungen), Zahl und Anordnung der Bauten (Haufen-: Hof-, Weiler-, Dorfsiedlungen; Linear-: Weg-, Gassen-, Fluß-, Ketten-, Kolonial-, Lockerkettensiedlungen; Rund-, Oval-, Quadratsiedlungen) und Gruppierung in der Feldflur (Siedlungen mit regulär, irregulär, zentral angeordnetem Kulturland, 10 Typen), also morphographisch (formal), wobei jedoch genetische Prinzipien Berücksichtigung finden. Es ist zu hoffen, daß FEKETE uns ebenso Versuche physiologischer, ökologischer und chronologischer Systematik vorlegen wird. Die Spezialstudie über Stadtrandsiedlungen erörtert auch die Funktion der Wohnplätze und zeigt einleuchtend, wie tiefgreifend die Hauptstadt ihre nähere Umgebung umzuformen vermochte. Die ausgezeichnet illustrierten, klar geschriebenen Schriften sind zweifellos nicht nur wertvolle Beiträge zur heimischen Kulturlandschaftsforschung. Sie werden auch die westeuropäische Anthropogeographie anregen. E. WINKLER

GENTILI, J.: Climatic Regions. A review of KOEPPEN'S and THORNTHWAITE'S systems as applied to Australia. Nedlands, W. A. 1946. 17 Seiten, 2 Karten.

Beschränkt sich die früher besprochene Arbeit (Geographica Helvetica I, S. 367) des Verfassers auf Westaustralien, so bietet er nun zwei Klimakarten 1:10 Millionen von ganz Australien. Die erste grenzt die Klimabezirke nach KOEPPEN'S, die zweite nach THORNTHWAITE'S Methode ab. Der Text beschränkt sich auf die kritische Darlegung der Grundprinzipien, welche von diesen beiden Autoren in der Aufstellung ihrer Klassifikationen befolgt wurden, und auf die Besprechung der beiden Karten. Ihr Vergleich ist wie in allen derartigen Gegenüberstellungen instruktiv und vorzüglich zur schärferen Erfassung der klimatischen Besonderheiten Australiens geeignet. H. GUTERSOHN

MAUROIS, ANDRÉ: Die Geschichte Amerikas. Zürich 1947. Verlag Rascher. 551 Seiten. Gebunden Fr. 21.—

Die Entwicklungsgeschichte der Vereinigten Staaten von Amerika — und um diese, nicht um den ganzen Kontinent, handelt es sich im vorliegenden Falle — ist für den Wirtschaftsgeographen von allerhöchstem Interesse. Aus einer noch genau rekonstruierbaren Urlandschaft vollzieht sich im Laufe weniger Jahrhunderte die Umwandlung zur hochentwickelten und reich differenzierten Wirtschaftslandschaft. Im geographischen Sinne historische Arbeiten sind freilich spärlich geblieben, um so zahlreicher sind rein historische und wirtschaftsgeschichtliche Abhandlungen. Freilich, auch diese stammen meist von amerikanischen Autoren, und ANDRÉ SIEGFRIEDS «Vereinigte Staaten von Amerika» steht heute — abgesehen von reiner Fachliteratur — noch fast allein und unerreicht im Rahmen der nichtamerikanischen Arbeiten.

Es sei vorweggenommen, daß sich auch MAUROIS' aus dem Französischen übersetzte «Geschichte Amerikas» in den vorgezeichneten Bah-

nen bewegt und vor allem keine Geschichte amerikanischer Wirtschaftslandschaften bietet. So drängt sich ein Vergleich mit ähnlichen Publikationen, etwa mit BEARD: «The Rise of American Civilization», auf. Der europäische Bearbeiter, im besondern der Franzose, zeigt sich vor allem darin, daß die spanischen und französischen Vorläufer amerikanischer Kolonisation und die engen Beziehungen, die zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich zur Zeit der Unabhängigkeitskämpfe bestanden, eingehender, als dies im allgemeinen in amerikanischen Arbeiten der Fall ist, behandelt werden. Daß der deutsche Einfluß, wie auch der skandinavische, dagegen nur kurz gestreift und oft etwas zu rasch abgetan wird, dürfte den tatsächlichen Verhältnissen kaum gerecht werden. Die Darstellung des Stoffes ist «unakademisch», wenn damit eine gewisse Langfädigkeit und Belege für gemachte Aussagen gemeint sind. Die Darstellung liest sich im Gegenteil leicht und ist interessant. Überall sind kleine Anekdoten eingestreut, sind Fäden von den politischen Geschehnissen zu den Ereignissen des täglichen Lebens gesponnen. Dies ist offensichtlich ein Vorzug, daß Geschichte nicht nur in Daten und Schlachten gesehen wird, sondern daß Literatur, Kunst, Wissenschaft usw. mit in die gesamte Entwicklung einbezogen werden. Trotzdem besitzt diese Art der Darstellung ihre Gefahren, und wir können uns des Gefühls nicht erwehren, daß in der raschen Skizzierung einer Person oder einer Situation der Verfasser, ähnlich wie in einem populären Vortrag ein gewandter Redner, den Boden wissenschaftlicher Objektivität zuweilen verläßt. Zweifellos trägt dazu die Übersetzung aus dem Französischen bei; was dort brillant und geistreich wirkt, kann, ins Deutsche übersetzt, den Anflug allzu großer Leichtigkeit erhalten. Leider stand dem Referenten der französische Text nicht zur Verfügung. H. BOESCH

NUMAZAWA, FRANZ KIICHI: Die Weltanfänge in der japanischen Mythologie. Internationale Schriftenreihe für soziale und politische Wissenschaften. Ethnologische Reihe, Band II. Luzern 1946. Jos. Stocker. 481 Seiten.

Der Verfasser hat sich der Aufgabe unterzogen, an Hand von Quellenstudien den dem japanischen Nationalmythos zugrunde liegenden Vorstellungen nachzugehen. Im Zusammenhang mit dem bekannten tendenziösen Charakter der offiziell sanktionierten japanischen Mythologie, die als Grundlage für Staat und Gesellschaft galt, indem sie den Ursprung der kaiserlichen Dynastie von der Sonnengöttin ableitete, kommt gerade heute, zu einem Zeitpunkt, da der Kaiser öffentlich seiner göttlichen Abstammung entkleidet ist, der vorliegenden Studie besondere Aktualität zu. Der offiziellen Version stellt NUMAZAWA, auf den Urmythos von der Weltentstehung zurückgreifend, die in Japan vermutlich unabhängig von einer etwaigen literarischen oder mythologischen Beeinflussung von chinesischen Quellen entstandene und auf das als männliches und weibliches Urprinzip, Himmel und Erde symbolisierende Welt-

elternpaar Izanagi und Izanami bezügliche Ursprungsmythe entgegen.

Da alle Erscheinungen darin von den beiden Gottheiten ehelich gezeugt werden, handelt es sich hier um eine in ihrer ursprünglichen Form eindeutig kosmogonische Zeugungsmythe. Auch in der lediglich auf die japanischen Inseln bezügliche Mythe der Ländererzeugung ist, obwohl diese später zu einer politischen Tendenzmythe erhoben wurde, ein uralter kosmogonischer Kerngedanke enthalten. Die japanischen Ursprungsmythen stellt der Verfasser mit Recht in einen erweiterten mythologisch-ethnologischen Zusammenhang, indem er sie unter Heranziehung kosmogonischer Mythen anderer Völker miteinander vergleicht. Während für jene Mythen, die von einer ursprünglichen Vereinigung von Himmel und Erde und von ihrer späteren Trennung handeln, die Wahrscheinlichkeit einer mehrfachen Entstehung naheliegt, dürften die als eine Abart davon zu betrachtenden Weltelternmythen, bei denen das mutterrechtliche Element sich als ein integrierender Bestandteil feststellen läßt, wegen ihrer Eigentümlichkeiten (als eine solche wird vom Verfasser vor allem auch das Motiv der «Himmelsvertreibung» gewertet) einen zusammenhängenden und zusammengehörigen Komplex bilden. Zu ihm gehört die japanische Izanagi-Izanami-Mythe der Trennung von Himmel und Erde. Da analoge Mythen im Gebiet der ebenfalls viele mutterrechtliche Züge aufweisenden indochinesischen und indonesischen Völker besonders dicht verbreitet sind, glaubt der Verfasser, sie dem Kulturgut des indochinesischen Rasselements als einem Bestandteil des japanischen Volkes zu weisen und direkt aus einer gemeinindochinesischen Urzeit herleiten zu dürfen. A. STEINMANN

PETERSEN, SOPHIE: Danmarks gamle Tropekolonier (Dänemarks alte Tropenkolonien). Kulturgeographische Schriften der Königlich-dänischen Geographischen Gesellschaft. 4. Band. Herausgegeben von Prof. Dr. phil. Niels Nielsen. Kopenhagen 1946. 435 Seiten, 206 Figuren, 1 Plan.

Dänemark, seit der Steinzeit verhältnismäßig dicht bevölkert, bildete mehrere Male im Laufe seiner Geschichte den Ausgang von Wanderungen und Kolonisationsunternehmungen. Die ersten fallen in vorgeschichtliche Perioden und das Altertum; die bekannteste ist der Zug der Kimbern und Teutonen, deren Heimatprovinzen, Thy und Himmerland, im nördlichen Jylland liegen. Eine zweite Welle wurde durch die Vervollkommnung der ersten hochseetüchtigen Schiffe ermöglicht, die Wikingerzeit, die in der Eroberung Englands und der Normandie gipfelte. Eine dritte Periode brachte die Ostsee bis nach Estland unter die Kontrolle der dänischen Könige. Endlich gelang es im Zeitalter der Entdeckungen auch Dänemark, ein seiner Größe entsprechendes tropisches Kolonialreich zu erwerben. Im 19. Jahrhundert verlor es die meisten dieser Kolonien wieder. 1916 wurden die letzten dänischen Tropenkolonien, die dänischen Inseln St. Croix, St. Thomas und St. Jan an die Vereinigten Staaten verkauft und

am 1. April 1917 von diesen übernommen. Zwischen diesen Daten liegt eine bewegte Geschichte, welche die humanen Methoden der dänischen Kolonisation zeigt. Das Problem des Sklavenhandels, der Erziehung und teilweisen Selbstbestimmung wurde schon früh vorbildlich gelöst. Wer die Geschichte der Kolonisationsmethoden studiert, wird hier ein reiches Material finden. Die Verfasserin, eine bekannte Geographin, kennt alle ehemaligen Kolonien aus eigener Anschauung. In jedem Kapitel behandelt sie zuerst deren Geschichte und beschreibt dann den jetzigen Zustand. Viele gute Bilder erläutern den Text. Folgende Kolonien sind behandelt: die drei westindischen Inseln; Dänisch-Guinea an der Sklavenküste; Tranquebar, die Stationen in Carical, Calicut, Piple und Balasore, Serampore oder Frederiksnagore, wo 1827 eine noch jetzt existierende Universität für die Inder gegründet wurde; auf Ceylon Trincomali; ferner Niederlassungen auf den Nicobaren, eine Handelsstation in Makassar auf Celebes und eine Faktorei in Canton. Auch der Einfluß der Kolonien auf das Mutterland wird behandelt.

E. WEGMANN

ALMAGIA, ROBERTO: *Fondamenti di Geografia generale*. Roma 1945 et 1946. Perrella. 2 volumes in-8°, 681 pages, 252 figures, 36 planches photographiques. Lires 525.

Ce gros ouvrage du prof. ALMAGIA, de l'Université de Rome, fruit de près de quarante années d'enseignements, se propose de fournir aux étudiants une culture géographique à la fois élémentaire et suffisamment large et solide. Aussi rien de ce qui contribue à la formation de la science géographique n'est-il laissé dans l'ombre, depuis l'histoire de la découverte de la terre jusqu'à la présentation de l'homme comme agent de transformation de la surface du Globe, en passant par l'étude de l'univers, de la cartographie, des fondements de la géologie, de la géographie botanique ou zoologique, des principes de la paléontologie, des races humaines actuelles, de la géographie de la production, de la géographie politique, etc. Dans l'immense domaine ainsi embrassé, l'auteur se montre toujours bien informé et très clair, grâce à un texte soigneusement divisé, abondamment illustré, à un style simple, à la portée des lecteurs les moins initiés. Un tel ouvrage rendra service non seulement aux étudiants non spécialisés mais encore à tous les géographes, en particulier aux géographes non italiens qui feront leur profit des très nombreux exemples empruntés à la Péninsule et souvent peu connus d'eux.

ALMAGIA s'excuse d'avoir donné un certain développement à l'histoire de la découverte de la terre et de la science géographique: cela nous vaut, en fait, 60 pages très nourries et des plus utiles, au même titre que celles consacrées à l'Oekoumène, aux fondements de la géographie politique, aux frontières, à la structure des Etats et à l'évolution de ces derniers. Une quarantaine de pages embrassent les questions d'habitat, rural et urbain, une centaine la géographie économique. Ainsi s'affirme le caractère encyclopédique d'un

ouvrage qui présente étroitement coordonnés des phénomènes que les traités spéciaux ont coutume de dissocier: ce n'est pas un mince mérite, et qui fait honneur à l'expérience, à la vaste culture du professeur ALMAGIA.

H. ONDE

HENNIG, RICHARD: *Terrae Incognitae*. Eine Zusammenstellung und kritische Bewertung der wichtigsten vorkolumbischen Entdeckungsreisen an Hand der darüber vorliegenden Originalberichte. Altertum bis Ptolemäus. 2. verbesserte Auflage. Leiden 1944. E. J. Brill. 462 Seiten, 7 Abbildungen. Gebunden 10 Gulden.

Wie so viele andere Werke wurde infolge des Krieges auch die Neuauflage dieser für die Entdeckungsgeschichte überaus wichtigen kritischen Zusammenstellung der Reisen des Altertums erst in jüngster Zeit bekannt. Sowohl dem unermüdeten Verfasser wie dem Verlag ist sehr zu danken, daß sie das Buch trotz der schweren Zeit publizierten, und es darf gehofft werden, daß in absehbarer Frist die Herausgabe der drei übrigen Bände gelingt. Wie in der ersten Ausgabe führt die Darstellung von der Expedition der ägyptischen Königin Hatschepsut nach Punt (ungefähr 1492 v. Chr.) bis zur Chinareise der Gesandtschaft Marc Aurels, wobei auch phönizische, persische, griechische, chinesische, indische, römische, japanische, javanische, jüdische u. a. Unternehmungen herangezogen wurden. Revidierte Gesichtspunkte und kritische Erörterungen erweiterten den Umfang um gut 70 Seiten und rückten zahlreiche Tatsachen in ein neues Licht. So darf das Werk, dessen Bildausstattung gegenüber früher begreiflicherweise etwas bescheidener ausfiel, als eine hervorragend kommentierte, wertvolle Quellensammlung dem Publikum erneut mit allem Nachdruck empfohlen werden.

H. RODER

GASSER, A.: *Ein neues kosmisches Weltbild*. Bern 1947. Paul Haupt. 54 Seiten.

Der Verfasser gibt einen präzisen Einblick in das Leben der Sterne. Er berechnet die physikalischen Bedingungen und gelangt bei diesem abstrakten Vorgehen zu einem einzigartig klaren Bild. Das Buch wendet sich vorzüglich an den theoretisch-physikalisch interessierten Leser. Einmal mehr wird die universelle Geltung der Atomphysik vor Augen geführt, eine Tatsache, auf die auch der Geograph aufmerksam werden muß. Es gibt aber in der Astrophysik noch Fundamente, die ohne Kenntnis der Atomphysik gelegt wurden, so die numerische Integration der Emdenschen Differentialgleichung. Der Verfasser nahm sich die Mühe, diese zu überprüfen, und es gelang ihm, alte Schwierigkeiten über den Aufbau der Elemente im Sonneninnern und die Entstehung der Planeten zu überwinden. Den Geographen wird interessieren, wie sich der Übergang von der rein thermodynamischen zur heutigen umfassenderen Betrachtungsweise revolutionierend auswirkt, eine Wendung, die wir auch in der Geographie erwarten. An fachlich einschlägigen Punkten seien genannt: Erklärung der irdischen Eiszeiten, Bestimmung des Planetenalters u. a.

P. KAUFMANN